

SCHIRMGESPRÄCHE III

...nur ein Stück Papier...just a piece of paper...فقط یک قطعه کاغذ...
juste une feuille de papier...فقط قطعة ورق...solo un trozo de papel



SusaHee Performance

In den Monaten August bis Dezember 2018 ist ein Kollektiv entstanden, dessen Teilnehmer sich ohne dieses Projekt wahrscheinlich nicht kennengelernt hätten. Alle leben zurzeit in Deutschland. Die einen leben schon seit langem hier oder in westeuropäischen Nachbarländern, einige kommen aus den Krisengebieten des Balkan und Osteuropas, und ein grosser Teil ist erst vor kurzer Zeit aus Ländern des Mittleren Ostens in Deutschland angekommen - auf der Flucht vor Krieg und Gewalt .
SCHIRMGESPRÄCHE ist ein Bild für den Dialog
...just a piece of paper... ist ein Spiel.

mit:

Payam Almasi, Khalaf Sabri Dawood, Phillip Hansen, Rosa Helmes (Querflöte), Rim Kultekin, Mark Met, Yana Novotorova, Ndue Nikolli, Reza Saranjam, Beate Wolff (Cello)

Künstlerische Leitung:

Susanne Helmes

Dramaturgie:

Britta Lieberknecht

Interkulturelle Vermittlung/

Übersetzung:

Àgota Harmati und Ahmad Mohtadi

Produktionsassistenz/PR:

Ellen Brombach



Das Kollektiv besteht aus interessierten Laien, die ihre Fluchterfahrung durch die Teilnahme an dem Projekt als Bedürfnis ausdrücken wollen – emotional, intellektuell, und in der Organisation ihres komplexen Alltags.

Darüberhinaus macht es Spass und es werden neue Kontakte und Freundschaften geschlossen.

Die Gruppe wird ergänzt durch zwei professionelle Tänzer/Performer Yana Novotorova und Philipp Hansen und zwei Musikerinnen, Beate Wolff (Cello) und Rosa Helmes (Querflöte).

Ein weiterer Performer, Mark Met, dessen Aufgabe als „Stempler“ im Konzept festgelegt ist, kommt nur zu bestimmten Vorstellungen.

Bei kleineren work-in-progress Interventionen wird seine Rolle von einer Person aus dem Publikum übernommen.

Die Choreografin Britta Lieberknecht leistet dramaturgische Unterstützung und Ágota Harmati sowie Ahmad Mohtadi sind für die interkulturelle Vermittlung und Übersetzung zuständig. Die Vermittlung zu den Veranstaltern und zur Presse übernimmt Ellen Brombach.

Der Übersetzer für die Arabische Sprache ist zu Beginn Teil des Kernteams.

Im Verlauf des Projekts stellt sich heraus, dass ein Grossteil der Teilnehmer zur kurdischen Bevölkerung des jeweiligen Landes gehört. Sie können sich untereinander weitgehend verständigen und aufgrund unterschiedlicher Fähigkeiten in der Sprache Deutsch, wenn notwendig, übersetzen. Das Arabische tritt in den Hintergrund und ist noch in der Kommunikation nach aussen von Bedeutung.

Grundlage für die Zusammenarbeit sind eine soziale Kompetenz, Neugierde, Mut und die Bereitschaft etwas gemeinsam zu tun.

Die Altersstruktur des Kollektivs ist zwischen 18 Jahren und 62 Jahren... schon fast ein Generationenprojekt.

Die künstlerischen Interventionen finden statt in Eingangshallen, Foyers und Höfen von öffentlichen und privaten Gebäuden wie Museen, Kulturzentren, Kaufhäusern, Kirchen, öffentlichen Plätzen etc.

Plätze im Wandel / Übergang für Menschen im Wandel / Übergang.

SCHIRMGESPRÄCHE III – just a piece of paper

ist die Fortsetzung von zwei vorangegangenen Projekten unter Beteiligung von geflüchteten Menschen im Jahr 2017, gefördert durch das Spezialprogramm „stART Konekti“ und das Kulturamt der Stadt Köln. Das aktuelle Projekt wird gefördert vom NRW Landesbüro für Freie Darstellende Künste und der Stadt Köln.

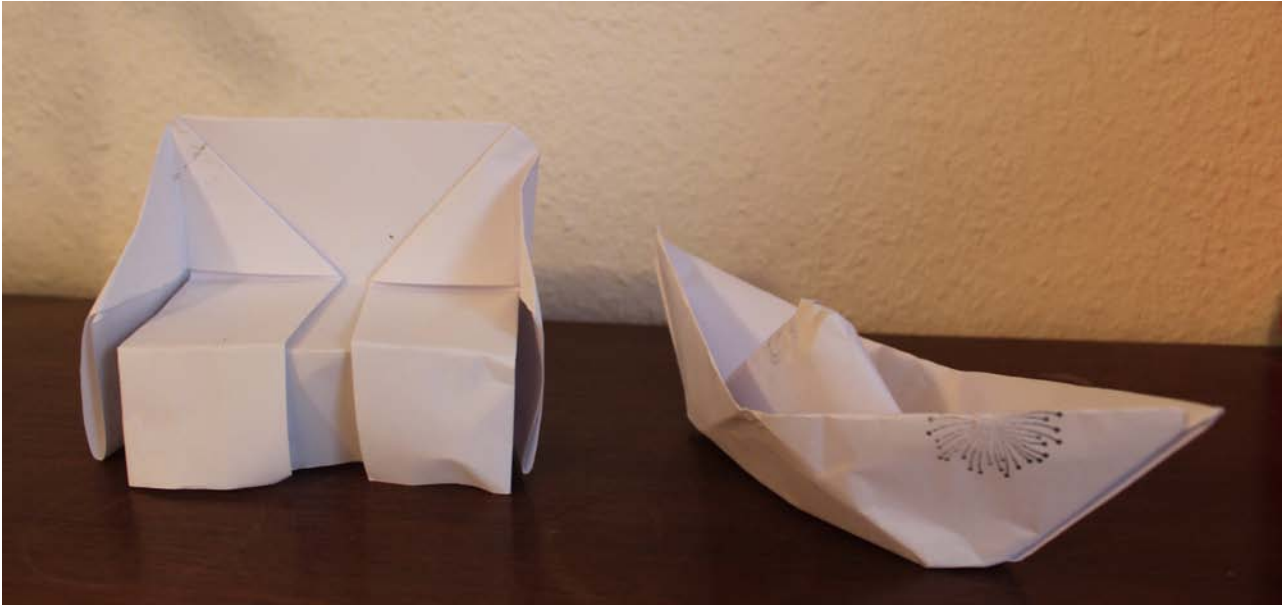
In der Vorbereitungsphase entstehen verschiedene Infos und Flyer, übersetzt in Arabisch und Farsi, Englisch, Französisch und Spanisch. Diese werden an unterschiedlichen Orten verteilt und in sozialen Medien veröffentlicht mit der Absicht, Laien und professionelle Künstler mit Fluchthintergrund anzusprechen.
Im Nachhinein hat das keine konstruktive Resonanz.
Die entgeltlichen Teilnehmer kommen ausschließlich über persönliche Kontakte.



Der Anfang:

Zwei potentielle Teilnehmer, die nach der vorherigen Produktion 2017 weitermachen wollten, sind nicht mehr in Köln. Einer ging zurück in seine Heimat, der andere ist trotz Nachforschungen nicht auffindbar. Ein Rückschlag zu Beginn des Projekts!

Im August an einem sonnigen Tag im Hof der Alten Feuerwache findet das erste Treffen mit Agota Harmati, Susanne Helmes und zwei interessierten Laien statt. Man stellt sich vor, erzählt über sich selbst und faltet währenddessen kleine Gegenstände aus Papier... Es bleiben ein Brief, ein Boot, ein Stuhl und eine menschliche Figur...Inhalte bis zum Schluss .



Die Entwicklung / der Prozess:

Regelmäßige Treffen in einem Raum der Alten Feuerwache Köln, dienen dem Aufbau der Kerngruppe für ein flexibles Performance Projekt.

Im Verlauf der ersten 4 Wochen kommen verschiedene Interessenten als potentielle Teilnehmer zu den Treffen. Kommen – wiederkommen – zu spät kommen - fernbleiben. Bis Mitte September haben sich vier Männer und eine Frau, Laien/Semi-Professionelle, zu einer regelmässigen Teilnahme entschlossen. Bis auf einen, sind alle in den vergangenen drei Jahren in Deutschland angekommen – auf der Flucht vor Krieg in ihrer Heimat. Ihre Kenntnisse der deutschen Sprache sind unterschiedlich: von sehr gut bis schlecht. Kommunikationsprobleme sind die Regel.

Ab Oktober kommen die professionellen Performer/Musiker hinzu. Die Profis geben technische Anleitung und formulieren eigene Ideen zum Thema.

Unter Leitung der Performance Künstlerin Susanne Helmes werden Improvisationsstrukturen auf der Basis unterschiedlicher Disziplinen und Kunsttraditionen erforscht. Die Dramaturgin Britta Lieberknecht unterstützt die Festigung vorgebrachter Einfälle und Ideen.

Das Thema JUST A PIECE OF PAPER steht als Vorgabe nicht nur in einem ästhetischen und materiellen Zusammenhang, sondern dient ebenso der Umsetzung konkreter Erfahrung von Flüchtlingen mit Verwaltungspapieren.

Das Spiel mit den Schirmen entwickelt sich zu einer weitgehend festgelegten Choreografie.

Erste szenische Bilder deuten sich an.

Zeitgenössische Bewegungsformen stehen neben kurdischem Tanz, werden miteinander verbunden – Neues entsteht.

Die Inhalte kommen aus der Improvisation heraus – es gibt keine detaillierten festen Vorgaben.

Immer wieder werden konkrete Erfahrungen mit Gewalt, Krieg, Flucht und Einsamkeit thematisiert : ein Brief an die Mutter, der Abschuss des Paradiesvogels, eine Zeitung, eine Marionette, ein Kästchen mit dem Bild der Schwester, eine Zeichnung der Flucht....der Weg...Rim zeichnet unter grosser Anteilnahme der anderen Teilnehmer ihre jüngste Vergangenheit auf eine Papierbahn.



Die spielerische Freiheit bringt einen hohen Grad an Humor und Selbstironie.
Es wird viel gelacht!
Ideen sprudeln ungebremst und die Konsolidierung einzelner Abschnitte ist schwierig! Die Dramaturgin versucht immer wieder Ordnung zu schaffen...ein wildes Chaos und (fast) alle sind glücklich.



Proben/Treffen

Ursprünglich sind zwei Treffen pro Woche á drei bzw. zwei Stunden angesetzt. Der Termin Samstag Vormittag/Mittag ist für die meisten Lainteilnehmer günstig und dauert in der Regel drei bis vier Stunden. Der Probentermin am Donnerstag Nachmittag/Abend, der aus Rücksicht auf Aktivitäten im café konekti, einem Integrationsprojekt der Alten Feuerwache gewählt wird, ist weniger frequentiert. Er wird für Einzeltreffen/-proben genutzt.

Die mangelnde Kontinuität der Laien behindert den Arbeitsprozess....Ständiges zu spät kommen oder Fehlen, das zu Beginn noch als kulturelles Phänomen hinsichtlich des Zeitbegriffs akzeptiert wird, führt dazu, daß selten alle zusammen zur selben Zeit miteinander agieren können. Es ist störend und behindert ein professionelles Arbeiten.... Viele neue Ideen... aber eine Konsolidierung einzelner Abschnitte ist schwierig! Das ändert sich aus oben genannten Gründen auch nicht durch die Mitarbeit der professionellen Tänzer und Musiker.

Es wird aber davon abgesehen, dass die Profis die Sache alleine machen!



Work-in-progress

Erste Performances im öffentlichen Raum finden statt.

Die Präsentationen stärken das Zusammengehörigkeitsgefühl der Gruppe und geben Selbstbewusstsein bei den Laien. Es stellt sich heraus, daß in solchen entscheidenden Momenten alle pünktlich kommen und funktionieren!



Interventionen/Performances in der Öffentlichkeit von August bis Dezember 2018:

August: Hof der Alten Feuerwache

September: VHS Köln, Kulturbunker Mühlheim, Ebertplatz

Oktober: Hof der Alten Feuerwache, Ebertplatz

November: Kunstwerk Deutz (Kölner Museumsnacht)

Dezember: Rautenstrauch-Joest Museum – Kulturen der Welt, Alte Feuerwache (Forum)





Die Teilnehmer:

Laien

Eine kontinuierliche Zusammenarbeit ist nur möglich mit jenen, die wirklich WOLLEN. Zu Beginn gibt es eine Menge an Interessenten – nach der Devise „na, was gibt's denn da...“ Angebote zur Unterhaltung gibt es viele.....

Die entgeltlichen Teilnehmer sind von der interkulturellen Vermittlerin Àgota Harmati gezielt ausgewählt worden – einer kommt nach der zweiten Performance im öffentlichen Raum dazu und hatte sich bereits an Theaterprojekten beteiligt.

Einige Teilnehmer waren bereits zu Hause künstlerisch bzw. darstellerisch tätig (Reza, Payam, Rim), die anderen haben in Deutschland ein dringendes Bedürfnis, sich ausserhalb ihres normalen Tagesablaufs zu artikulieren. (z.B. Ndue, Khalaf)

Eine junge syrische Frau aus dem Umfeld von Borderless TV, übernimmt für einen kurzen Zeitraum sehr engagiert die filmische Dokumentation. Aus beruflichen (Arbeit bei der Caritas) und persönlichen Gründen (schwere Erkrankung und Tod des Vaters) verlässt sie die Gruppe zu einem Zeitpunkt, an dem die Dokumentation wichtig gewesen wäre... Bis auf einige Aufzeichnungen per whats-app ist kein filmisches Doku-Material vorhanden. Sehr ärgerlich!

Das alles entscheidende, gegenseitige Vertrauen wird durch gemeinsames Tun bei den regelmässigen Treffen aufgebaut und durch die Performances ausserhalb des geschützten Proberaums gestärkt. Es gibt eine rege whats-app Tätigkeit in der eigens gegründeten Gruppe!



Profis

Als Dramaturgin versucht Britta Lieberknecht mit ihrer Erfahrung aus vielen Produktionen das spielerische Chaos zu bündeln.

Die Cellistin Beate Wolff ist durch ihre persönliche Offenheit, ihre musikalische Vielseitigkeit und Professionalität, und durch die Erfahrung mit Musikern aus dem Nahen/ Mittleren Osten, schnell fester Bestandteil der Treffen und Proben.

Ihre Musik wird zu einem tragenden Element der Arbeit.

Yana Novotorova, Tänzerin, hatte bereits zur Zeit der Projektvorbereitung einen Hinweis auf das Projekt gesehen. Das Thema der Integration ist für sie als Ausländerin nach wie vor aktuell. Sie ist als Studentin aus der Ukraine gekommen, ein instabiles Land, wo Korruption, Unterdrückung und Gewalt zum Alltag gehören.

Ihre Anleitung in der Contact-Improvisation und ihr Interesse an szenischer Gestaltung leisten einen stabilisierenden Beitrag.

Philipp Hansen, Tänzer und Programmierer, ergänzt das Kollektiv mit fachlicher Kompetenz und Gelassenheit.

Der Performer und bildende Künstler Mark Met ist von Beginn an für seine Rolle geplant: mit aller Konsequenz und Humor stempelt er Papiere und legt sie auf einen Stapel – vom Anfang der Performance bis zum Ende. Er hat seine eigene Long-Durational-Performance.

Rosa Helmes, Querflöte, sieht sich als Ergänzung zum Cello am richtigen Platz. Durch ihr Alter stärkt sie den Anteil der Teilnehmer unter 25 Jahren. Die Flöte ist in den Herkunftsländern der LaienTeilnehmer ein häufiges und beliebtes Instrument.



Die Interkulturellen Vermittler:

Die Arbeit der interkulturellen Vermittlung ist von Beginn an geteilt auf zwei Personen, von denen einer unter anderem als Übersetzer tätig ist.

Die Übersetzungstätigkeit funktioniert schnell und korrekt. Allerdings gibt es wenig Teilnahme an den Aktivitäten, wenig kulturelle Vermittlungs-tätigkeit innerhalb der Gruppe und kaum ein weiteres Engagement hinsichtlich der Vermittlung potentieller neuer Teilnehmer und Veranstalter.

Der wesentliche Teil der Vermittlung geschieht durch Àgota Harmati über die VHS, wo sie unterrichtet. Bis auf einen jungen Teilnehmer, der im Rahmen einer Performance vor dem Kulturbunker Mühlheim zum Team dazu kommt, sind es diejenigen, die bis zum Ende des Projekts den Kern bilden.

Weder Ahmad Mohtadi noch Àgota Harmati können aufgrund ihrer persönlichen und beruflichen Situation (Übersetzer am Gericht, Familie an den Wochenenden, Integrationskursleiterin für Geflüchtete), einen kontinuierlichen Kontakt im Team mit den Laien aufrechterhalten.

Das wird von der künstlerischen Leitung übernommen und führt zu Überforderung.

Die/der interkulturelle Vermittler*in benötigt ein entsprechendes Sachwissen wie Sprachkompetenz, direkte Kontakte zu Sozial-, Bildungs- und Kultureinrichtungen und einen direkten Bezug zu dem künstlerischen Prozess selbst .

Eine hohe Sozialkompetenz hinsichtlich der Betreuung der Laien ist notwendig!

Die Funktion des interkulturellen Vermittlers in Projekten mit geflüchteten Menschen sehe ich als Mediation zwischen künstlerischer Leitung, Veranstaltern und Laien mit Fluchthintergrund.

Im weiteren ist es die Aufgabe der interkulturellen Vermittlung, die Kunst als solche unabhängig von Herkunft und Biografie zu reflektieren und zu verbreiten.

Diesen Ansprüchen kann nur selten eine Person alleine gerecht werden.

Von daher halte ich es für sinnvoll, im Einzelfall die Aufgaben auf zwei Personen zu verteilen, sodass jeder optimal und sicher handeln kann.

Der Künstlerische Anspruch

Es geht im Wesentlichen darum, szenische Bilder zu finden, und diese in einer Balance aus Abstraktion, konkretem Erzählen und Poesie rhythmisch zusammenzuführen.

Verbale Sprachkompetenz des Deutschen ist sekundär – im Gegenteil. Der Rhythmus der jeweils eigenen Sprache steht über der Sinnggebung des gesprochenen Wortes.

Vorgaben sind die Begriffe SCHIRMGESPRÄCHE und JUST A PIECE OF PAPER.

Ausgangspunkt ist die Improvisation an Hand von Objekten und Begriffen.

Technische Grundlagen sind Bewegung und Sprache - im weitesten Sinne.

Was ist reine Aktion und wo beginnt szenisches Spiel...wo ist Interaktion und wie funktioniert die Unterstützung der Handlung eines Einzelnen.

Bei einer Arbeit, an der maßgeblich Laien beteiligt sind, steht für die künstlerische Leitung die Spielfreude von Beginn an über der Perfektion.

Nur so lässt sich entspannt arbeiten.

Hinsichtlich der künstlerischen und technischen Umsetzung des Themas müssen Kompromisse gemacht werden – zu viele!

Konsequenz für kommende Aktivitäten:

Hinsichtlich der künstlerischen Qualität der Arbeit darf keine Abhängigkeit von den Laien erfolgen.

Das professionelle Team entwickelt zusammen mit den Laien Inhalte und Form und gibt Vorgaben – diese werden konsequent von den Profis erarbeitet und umgesetzt.

Die Beiträge der Laien werden zum gegebenen Zeitpunkt integriert bzw. je nach aktiver Teilnahme, sofort berücksichtigt. Das muss konstruktiv geschehen und mit einem Höchstmaß von Anteilnahme an der jeweiligen Situation der Lainteilnehmer.

Konstruktive künstlerische Zusammenarbeit ist nur möglich, wenn die zeitlichen Rahmenbedingungen von allen eingehalten werden.

Flashmobs und gelegentliche spontane Präsentationen mit den Laien können unabhängig von den regulären Proben erfolgen. Es stärkt Zusammenhalt und Selbstbewußtsein.

Einen Beitrag zur Performance Kunst leisten - jetzt und hier: Besetzung mit Gegenwart. Unter Berücksichtigung des sozialen Engagements ist es der Anspruch, die Lainteilnehmer anzuleiten sich zum gegebenen Zeitpunkt thematisch zu artikulieren.



Diversität der Spielorte

Zentrum der Aktivitäten ist der geschützte Raum der Alten Feuerwache Köln, ein Bürgerzentrum und Veranstaltungsort, der sich seit Jahren für Interkulturelle Projekte einsetzt und darüber hinaus eine der bevorzugten Bühnen für Tanz und Theater besitzt. Aktivitäten im Agnesviertel und am Ebertplatz lassen die Nähe der Alten Feuerwache noch spüren. Antirassistisch und generationenübergreifend.

Eine Performance in der Zentrale der VHS Köln am Neumarkt bringt die Gruppe in einen anderen Rezeptionszusammenhang. Ein breit gefächertes Publikum aus Lernenden und Lehrenden – interessiert.

Der Kulturbunker Mühlheim ist durch seine Lage in einem sozialen Brennpunkt für die Diversität prädestiniert. Neugier, Begeisterung und Unverständnis zu der Aktion.

Die Teilnahme an der Kölner Museumsnacht im Kunstwerk Deutz konfrontiert ein grundsätzlich interessiertes Kunstpublikum mit der Arbeit der Gruppe. Für die Laienteilnehmer ist es das erste Mal, dass sie in einem solchen rein kunstorientierten Zusammenhang agieren.

Das gilt zum Teil auch für die Vorstellungen im Rautenstrauch-Joest Museum, Kulturen der Welt. Zusätzlich zu den täglichen Museumsbesuchern hat Agota Harmati eine Gruppe von Sprachschülern aus Integrationskursen ins Publikum gebracht. Für die Gruppe der Performer ist es eine wirkliche Besonderheit im Foyer vor dem grossen indonesischen Reisspeicher aufzuführen. Die Plattform des Reisspeichers dient im Ursprungsland als Versammlungs- und Tanzort bei allen gesellschaftlichen Anlässen.

Eine gute Vorgabe für die SCHIRMGESPRÄCHE.

Die Abschlussveranstaltung findet im Grossen Forum der Alten Feuerwache statt. Hier trifft sich eine Melange aus Familie und Freunden, Kollegen und interessierten Zuschauern, die durch Medien und persönliche Kontakte auf das Projekt aufmerksam wurden.

Die Diversität der Spielorte hat funktioniert und es kann noch besser werden!

Der soziale Aspekt

Keiner der Laienteilnehmer ist freiwillig in Deutschland.

Alle sind mehr oder weniger traumatisiert von den Erlebnissen vor- und während der Flucht. Ebenso wird wehmütig der guten Erinnerungen aus dem jeweiligen Herkunftsland gedacht, erzählt und geträumt.

Die Anforderungen für die Neuankömmlinge in Deutschland sind schwer: emotional, sozial und sprachlich.

Für alle Beteiligten, die künstlerische Leitung, die Profis und die Laien erfordert es viel Sensibilität und mentale Flexibilität im Umgang mit Kritik und kulturspezifischen Tatsachen.

Freies und selbstbewusstes Handeln innerhalb eines Performance Projekts mit internationalen Teilnehmern kann eine Hilfe zum Miteinander in einer modernen demokratischen Gesellschaft sein.

SCHIRMGESPRÄCHE III – JUST A PIECE OF PAPER

Ablauf in Stichworten

Intro:

Vor dem Raum / im Haus verteilt / vor dem Haus

Menschen mit Schirmen und einem Stück Papier mit Wäscheklammer an der Kleidung.

SCHIRMGESPRÄCHE

(Mark: geht mit Bauchladen herum und stempelt die Passanten/Zuschauer) OPTION

Prolog:

Cello, Flöte

(spielen Melodie/Variation von „Zeichnung“)

Yana: Gedicht „ A piece of paper “

1.SCHIRME 1 Tanz

2. BRIEF (Ndue, Payam)

3. TANZ und VOGEL (Payam, Reza, Khalaf)

4.PAPIER 1

5. ZEITUNG (Reza)

6. SCHACHTEL (Khalaf)

7. RIM ZEICHNET

8. ICH WILL....ICH MÖCHTE.....

9. PAPIER 2

10.SCHLUSS

A piece of paper - fresh and simple!
You're white as chalk, pure, unwrinkled.
Your surface has not touched so far
No hand from near or from afar.

What will become of you? Whose hand and when
Will leave a mark upon you with its pen?
Whom will you bring desire?
Whom - love? Whom - sadness, truth? Who will you call a liar?

Forgiveness? Is that what for you will call?
Or will you turn into a protocol?
Or will a poet crumple you
As barren sunrise bids adieu?

No, other destiny awaits!
A colour pencil traits
Will cross your surface filling in
The emptiness that lies within

Blue
-as
the
sky
above,
Red
-as
all
mankind's
love,
Black
-as
the
steamer's
smoke,
Golden
-as
the
sunset's
stroke.

Sergej Michalkov (Сергей Михалков)
Übersetzung aus dem Russischen von Yana Novotorova

Kommentare:

„Beeindruckend wie sich die Laienteilnehmer der Gruppe auf das Stilmittel der Performance und des Tanz eingelassen haben und mit viel Kreativität und Spaß hochkonzentriert bei der Sache waren. Tolle Interaktion untereinander, wo auch im Ausdruck unsicherere Teilnehmer/innen von der Gruppe getragen und unterstützt wurden. Habe da gerade z.B. das malende Mädchen vor Augen. Stolz, Freude nach dem gelungenen Auftritt vor großem Publikum.“

Karin Subagiyo (Zuschauerin)

„Großartige Performance aus Tanz und Theater mit stimmungsvoller musikalischer Untermalung. Das multinationale Ensemble stellt poetisch die Themen Flucht und Vertreibung dar und die absurde Bedeutung eines Stück Papiers, das für die Geflüchteten die Zukunft bedeutet. Die Schlusszene, in der eine junge Syrerin ihren Weg nach Deutschland auf einer Papierbahn aufmalt, hat mich tief bewegt.“

Iris Kaebelmann (Rautenstrauch-Joest Museum, Kulturen der Welt)

„Ich habe Reportage an deinem Projekt "Schirm Gespräch" gemacht, damit ich die Leute zeigen kann, wie die Flüchtlinge Leute hier sehr Aktiv sind und ich möchte die Negative denken der Menschen auf positive denken über Flüchtlinge ersetzen. Ich möchte durch meine Reportage auch zeigen wie die Mischung von Kultur und Religion unter einem Land leben können.

dieses Projekt "Schirm Gespräch" hat viele positive Punkte, z.B.; die verstärkte Zusammenarbeit mit der Künstlerin SusaHee und Flüchtlinge Leute und Verständnis für die multikulturelle und binationale

zweitens ist: die Improvisation Art von Theater wie diese Gruppe einfacher zeigen kann. drittens ist:

die Aufmerksamkeit auf die Mischung von Religion von Nationalität unter einem Land zu leben und ineinander zu lieben.“

Nigar Sido (Filmemacherin, Mitarbeiterin bei der Caritas)

„Menschen von woanders, die sich vermutlich ohne das Projekt von Susanne Helmes, nie kennengelernt hätten, gestalteten gemeinsam verschiedene Räume performativ - in Gesten, in der Bewegung, mit der Stimme. 'Haltendes' und verbindendes Material waren unterschiedlich farbige Schirme - mal beschützend, mal im Raum als Objekt verteilt- und (fliegendes) Papier. Querflöte und Cello bildeten einen Klangraum für die sichtbar werdenden Erfahrungen der Menschen. Die Performer*innen erzählten sehr berührend von ihrem entwurzelten Leben, das sie durch Krieg und Flucht in die Fremde verschlug und die Sehnsucht nach den verlorenen Menschen, der verlorenen Heimat. Ungemein faszinierend wiederdringlich mit künstlerischen Mitteln das unverschuldete Leid, der Schmerz sichtbar war - und wir die Zuschauer*innen, konnten nicht weggucken oder abschalten. Beeindruckend das - dank der künstlerischen Leitung und der Dramaturgie - so eine persönliche Arbeit möglich wurde. Und - ich bin davon absolut überzeugt - heilend für die Ausführenden.“

Carola Willbrand (Künstlerin)

„ Die Performance Schirmgespräche III malt mit den Körpern der Akteure ganz intuitive Bilder, die noch lange in einem wirken. Alles ist fließend und entwickelt sich ohne große Anstrengung. Mir gefiel, wie vielfältig das weiße Stück Papier eingesetzt wurde. Es ist wirklich gelungen, ein Symbol für die Vielfältigkeit des Lebens damit zu kreieren, aber auch ein Verständnis für die besondere Situation der geflüchteten Menschen.“

Ilga Eger (Zuschauerin, Agnesviertel gegen Rassismus)

„15.12. Alte Feuerwache

Akteure aus verschiedenen Ländern vermittelten, indem sie ihre großen sprachlichen und kulturellen Unterschieden nutzen, dem Zuschauer in spannungsvollen Interaktionen dichte Eindrücke von ihrem Erleben, ihrem Erlebten.

Mit einer enormen Bandbreite an gestalterischen Ausdrucksmitteln, von tänzerischen Bewegungselementen, Musikalischem bis hin zu life Gezeichnetem, zeigten sie die Verwobenheit individueller Schicksale.

Eine dynamische, den Zuschauer mitreisende, berührende Collage.“

Corina Ohrndorf + Paul Bacher (Zuschauer und Mitarbeiter bei Kulturbunker Mühlheim)

„ Als Intergrationskursleiterin erlebe ich tagtäglich, wie meine Kursteilnehmer, die in Deutschland angekommen sind, jenseits der existenziellen Probleme, wie zum Beispiel Wohnungssuche oder Klärung des Aufenthaltsstatus, nach kultureller und sozialer Verankerung suchen. Diesem Prozess wird oft zu wenig Aufmerksamkeit geschenkt. Meiner Erfahrung nach ist das eine besonders wichtige Stufe zur erfolgreichen Integration. Oft erlebe ich in diesem Kontext Initiativen, die zwar "politisch korrekt" gedacht sind, aber von den tatsächlichen Lebenswelten der Migranten entfernt sind und daher keine echte Wirkung erzielen.

SCHIRMGESPRÄCHE war ein Projekt, mit dem die Kursteilnehmer sich vollkommen identifiziert haben, und das zu ihrer neue Identitätskonstruktion wesentlich beigetragen hat - nicht zuletzt durch die Kontinuität des Projektes.“

Ágota Harmati



Biografien:

Britta Lieberknecht ist Choreografin, Tänzerin und bildende Künstlerin. In ihren Performances verbindet sie Tanz mit anderen Ausdrucksformen seit 1979. Nach einer klassischen Tanzausbildung studierte sie Schauspiel und zeitgenössischen Tanz in NYC. Sie tanzte mit plan k – Frederik Flamand in Brüssel. In ihrer Arbeit setzt sie den Tanz in Beziehung zu Video, Skulptur, Malerei, land art und interaktiven Soundinstallationen. Sie arbeitet mit Musikern als interaktive Partner. Britta Lieberknecht lebt in Köln. Seit 1992 wurde ihre Arbeit u.a. auf Festivals und Ausstellungen präsentiert wie: dokumenta 9, Akademie der Künste Berlin, The Place Theatre London, Opera de Lille, Dies de Dansa Barcelona etc.

Beate Wolff, erhielt in ihrer Jugend Unterricht in Violoncello, Blockflöte, Trompete und klassischem Tanz. Am ‚Mozarteum‘ Salzburg studierte sie elementare Musik- und Tanzpädagogik mit Hauptfach Violoncello, es folgte ein Studium im Fach Jazzcello an der ‚Hochschule der Künste‘ in Arnheim, NL.

Sie beschreitet neue Wege in der Spielweise ihres Cellos, indem sie das traditionelle Klangspektrum über die klassischen Grenzen hinaus, z.B. perkussiv, mit elektronischen Effekten oder in Kombination mit der eigenen Stimme, erweitert.

Bei internationalen Konzerten und CD-Veröffentlichungen im Bereich Weltmusik, Jazz- und Klassik spielt sie u.a. mit dem kurdischen Sänger Mehmet Akbas, dem Streichquartett ‚Avian Quartet‘, dem ‚Damascus String Quintet‘ und mit der Pariser Sängerin ‚La Demoiselle Inconnue‘.

Als Komponistin, Musikerin und Musikpädagogin ist sie seit einigen Jahren an internationalen Tanztheaterproduktionen des ‚Theater Traverse‘ in Luxemburg und des ‚Theater der Klänge‘ in Düsseldorf beteiligt.

Sie hat ein Repertoire entwickelt, welches von ihren Begegnungen mit Menschen aus Afrika, dem mittleren Osten und den Balkan Staaten inspiriert ist

Yana Novotorova ist Tänzerin, Performerin, Tanzpädagogin und Choreographin. Sie kommt aus Kiew, Ukraine, wo sie von 2009 bis 2013 Psychologie, Englisch und Deutsch studierte. 2013 kam sie nach Deutschland, um Tanz zu studieren, und schloss im Juli 2017 ihr Bachelor Studium im Bereich Tanz und Tanzvermittlung am Zentrum für Zeitgenössischen Tanz in Köln ab. Seitdem lebt und arbeitet sie in Köln. Yana wurde durch das DAAD STIBET Stipendium für ausländische Studierende, sowie das Stipendium CROSSOVER der KunstSalon-Stiftung ausgezeichnet. Zur Zeit studiert sie im Master Szenische Forschung an der Ruhr-Universität Bochum. Als Tänzerin performte Yana unter anderem in Stücken von Jan Burkhardt und Sigal Zouk, Bianca Mendonca, Cie. Willi Dorner, Simone Forti, Susanne Grau und Lili M Rampre. Ihre eigene Recherche ist durch verschiedene Kunst- und Wissenschaftsfelder inspiriert. Zur Zeit unterrichtet sie u.a. an der Tanzfaktur in Köln.

Philipp Hansen wurde 1985 in Werther Westfalen geboren. Aufgewachsen und zur Schule gegangen in Versmold. Zivi in Lippstadt, Studium der Wirtschaftsinformatik in Münster. Seit 2010 freiberuflicher Programmierer. Tanzstudium unter anderem in Berlin und seit 2014 in Köln. Absolvent der Hochschule für Tanz und Musik in Köln.

Mark Met lebt und arbeitet in Köln und Amsterdam

Performance ist bewegliches Denken. Heiter und mit minimalistischem Pathos.

Ein klares Denken ohne Selbstgefälligkeit mit Ernsthaftigkeit und Humor.

1980-1981 Free Academy Den Haag, 1981-1983 A.K.I. Enschede

1985-1987 Rijksakademie van beeldende kunsten Amsterdam

Fotos, Zeichnungen, Installationen, Performances

Rosa Helmes spielt seit ihrem vierten Lebensjahr Klavier und ist mit der Querflöte Mitglied des Sinfonischen Blasorchesters der Rheinischen Musikschule Köln.

Āgota Harmati, hat über 20 Jahre Erfahrung im interkulturellen Bereich: Sie ist durch das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) zugelassene Dozentin für

Integrationskurse. Sie ist als Kulturproduzentin für internationale Kulturprojekte in und außerhalb Europas tätig, u.a.. Projekte mit Migranten. Ágota arbeitet als Autorin für WDR Funkhaus Europa und die Deutsche Welle.

Ellen Brombach ist in Köln seit Jahren im Bereich Produktionsassistentz und PR bei verschiedenen Produktionen unterwegs. Tätigkeiten u.a. beim WDR und der Deutschen Welle. Sie ist im Bereich Produktion und PR spontan bei SCHIRMGESPRÄCHE III eingesprungen.

Payam Almasi kam 2015 aus dem Norden des Iran nach Deutschland. In seiner Heimat war er als Martial Arts Lehrer tätig. **Khalaf Sabri Dawood** ist mit seiner Familie 2015 aus dem Nord Irak gekommen. Er ist Schüler und möchte Schauspieler werden. **Rim Kultekin** ist Malerin und kam 2015 aus Syrien. **Ndue Nikolli** hat 2008 als 16 jähriger Albanien verlassen. Er arbeitet in unterschiedlichen Tätigkeiten und ist Geschichtenerzähler. **Reza Saranjam** kam 2015 aus dem Iran. In seiner Heimat arbeitete er mit einem Kindertheater, war in Filmen als Darsteller aktiv und entpuppte sich in der Produktion SCHIRMGESPRÄCHE als leidenschaftlicher Comedian.

Susanne Helmes arbeitet im Bereich der interaktiven Performance seit den 1990ziger Jahren und präsentiert ihre Solo und Gruppen Performances in unterschiedlichen Zusammenhängen weltweit.

Ihre Kenntnisse erarbeitete sie im Besonderen in den USA und in New York City in der Zusammenarbeit mit der Tanz- und Performanceszene der 1980ziger Jahre. Ihre Mitarbeit mit TIME AND SPACE LIMITED, Linda Mussmann besteht bis zum heutigen Tag. (www.timeandspace.org)

Sie ist Teil des internationalen Performance Kollektivs PAErsche mit Basis in Köln und organisiert seit vier Jahren auf Mallorca das interdisziplinäre Performance Projekt FLIPBOOK in Kooperation mit Can Timoner, Santanyí. (www.cantimoner.es)

Im Juni 2018 war sie auf Einladung der Mongolean Choreographers Federation und der Pearl Dance Company in Ulaanbataar, Mongolei, zum ersten Treffen der Vorbereitung des Sand Movement Festivals 2019, mit der Ausrichtung der Verbindung von traditionellen Tanzformen mit zeitgenössischem Tanz und Theater.





...just a piece of paper

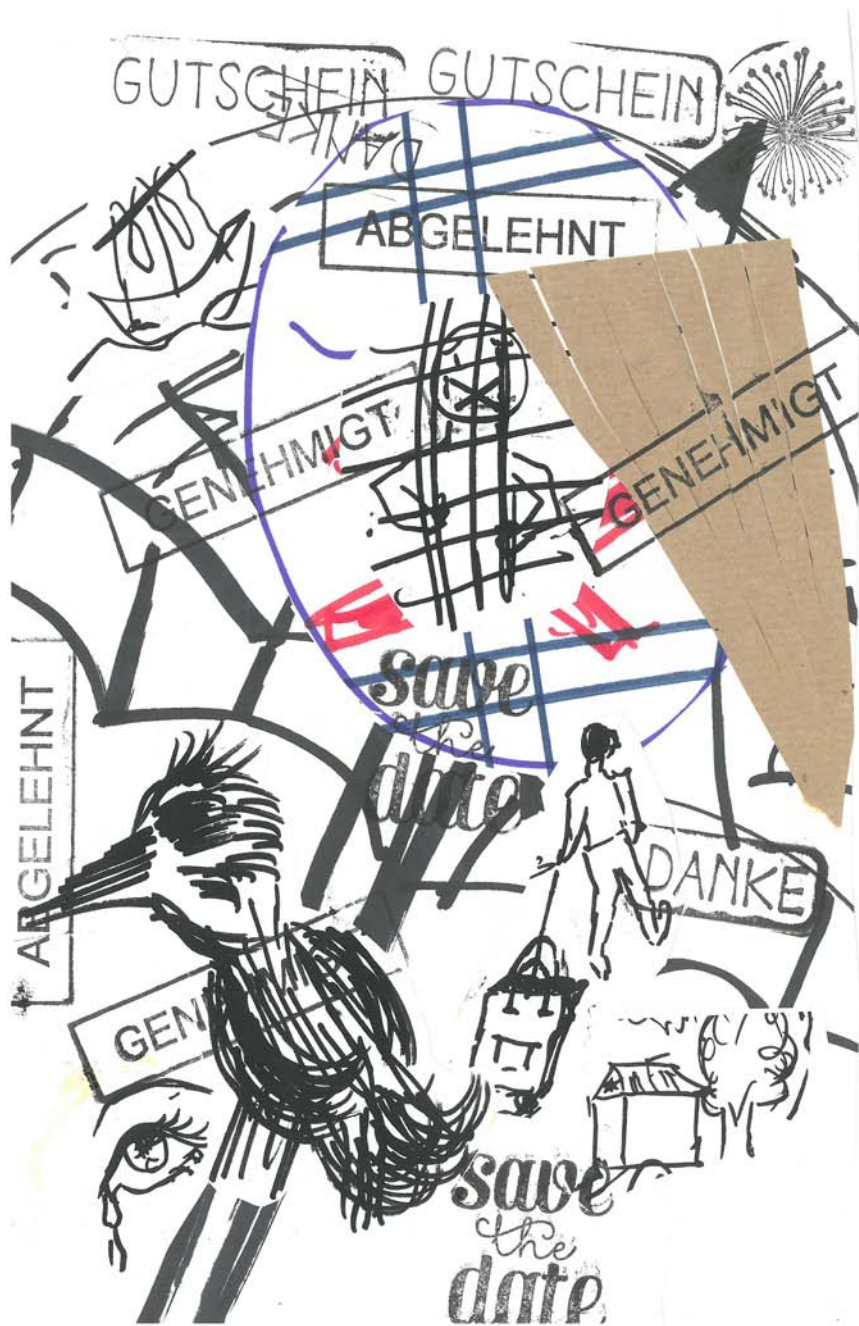


Beate Wolff (Cello) und Rim Kultekin - Probenfoto









Danke an die Teilnehmer und das Team
die mit ihrem Engagement das Projekt ermöglicht haben.

Vielen Dank an das Publikum und all jene,
die mit Tips und Motivation ihren Teil dazu beigetragen haben.

Fotos:
SusaHee, Marie Peters, das Team
Collage:
SusaHee/Kultekin

Das Projekt SCHIRMGESPRÄCHE III – just a piece of paper
wurde unterstützt durch eine Förderung des NRW Landesbüro freie Darstellende Künste
und des Kulturamts der Stadt Köln.



Ministerium für
Kultur und Wissenschaft
des Landes Nordrhein-Westfalen



susahee 2019
www.susahee.de

